



Das sind wir

Circa 250 Schüler und Schülerinnen (SuS) besuchen die Elbtal-Grundschule und werden zurzeit von etwa 18 Lehrkräften, der Rektorin und der Konrektorin sowie ein oder zwei Lehrkräften im Vorbereitungsdienst unterrichtet.

Sie werden unterstützt von sieben pädagogischen Mitarbeiterinnen, sechs ehrenamtlichen Lesetrainerinnen und Lesetrainern, drei Unterrichtsbegleitungen und ehrenamtlichen AG-Leitern sowie der Schulsekretärin und dem Hausmeister.

Bleckede, eine ländliche Kleinstadt mit 13 Ortsteilen und rund 10000 Einwohnern, direkt an der Elbe gelegen, prägt mit seiner Landschaft auch unser Schulleben.

Natur und Umwelt, Geschichte und Kultur – das Lernen kann direkt vor der Schultür beginnen.

Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Bus zur Schule, die anderen mit dem Fahrrad, zu Fuß oder sie werden mit dem Auto gebracht.

Zwölf Grundschulklassen, davon sechs Eingangsstufenklassen (EiS) und je drei dritte und vierte Klassen, werden in einem Schulgebäude von 1956 (mit mehreren Anbauten) unterrichtet.

Die Eingangsstufe wurde im Jahr 2012 eingerichtet und die Inklusion für alle Jahrgänge umgesetzt.

Bleckede gilt als der soziale Brennpunkt des Landkreises Lüneburg, mit Familien, die einer sozialen und finanziellen Unterstützung bedürfen. Rund 30% unserer Schüler werden von einem alleinerziehenden Elternteil betreut. Ebenfalls rund 30% unserer SuS weisen einen erhöhten Beratungsbedarf auf.

Qualitätsbereich 1

Ergebnisse und Wirkungen

Die SuS der Elbtal-Grundschule werden nach schuleigenen Arbeitsplänen unterrichtet, die jährlich in den Fachkonferenzen evaluiert werden und fächerübergreifende Aspekte berücksichtigen. Bei regelmäßigen Treffen der Jahrgangsteams werden die verbindlich zu erreichenden Kompetenzen sowie Zeitpunkt und Inhalte der Lernzielkontrollen festgelegt. In diesen Lernzielkontrollen weisen die SuS ihre fachbezogenen Kompetenzen nach. Geeignete Lernstrategien und Arbeitstechniken sind im Methodenkonzept der ET-GS festgelegt, so dass fächerübergreifend alle Beteiligten auf erlernte Methoden zurückgreifen können.

Die eigenverantwortliche Gestaltung des Arbeitsprozesses wird sowohl durch das Methodencurriculum (Arbeitstechniken, Referate halten, Mappen führen...) als auch durch Wochenplan- und Werkstattarbeit gefördert. Durch Individualisierung im Unterricht wird in allen vier Jahrgängen das eigenverantwortliche Lernen unterstützt und gestattet jedem Kind sich nach seinem Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten zu entwickeln.

Zur Entwicklung und Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen tragen weiterhin der wöchentlich stattfindende Klassenrat, die Wahlen der KlassensprecherInnen sowie deren vierteljährliches Treffen im Schülerrat bei. Die SuS beteiligen sich in diesen Gremien aktiv an der Gestaltung der Schule und übernehmen Verantwortung in den Bereichen Schulhofdienst und Spielzeugausleihe. Die SuS erhalten auch die Möglichkeit sich zum Streitschlichter ausbilden zu lassen und als solcher tätig zu werden.

Zur Förderung der Sozial- und Metakompetenz bieten die Beratungs- und Mediationslehrkräfte je nach Unterrichtsversorgung eine Jungengruppe im zweiten Schuljahrgang und eine Mädchengruppe im vierten Schuljahrgang an. In der Arbeitsgemeinschaft „Rollenspiel“ werden ebenfalls diese Kompetenzen gestärkt.

Pro Schulhalbjahr findet ein verbindlicher Elternsprechtag statt, um Eltern und SuS zu beraten, die individuelle Förderung zu unterstützen

und den Eltern eine Entscheidungshilfe für die geeignete Schulform und den weiteren Bildungsweg zu geben. Zusätzlich können nach Bedarf Gespräche mit den Lehrkräften vereinbart werden.

Monatlich findet ein Treffen der Schulleitungen der Bleckeder Schulen statt, in denen es unter anderem um einen Austausch zu den Lernergebnissen der SuS geht. Im Rahmen aller im Kooperationskalender „Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen“ festgelegten Treffen wird sich ebenfalls mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Es herrscht Transparenz über die Kriterien, die zu der mündlichen Empfehlung der Schulform führen. Die Kriterien werden zu Beginn der vierten Klasse durch die Schulleitung anlässlich eines gemeinsamen Elternabends bekannt gegeben und sind abgestimmt mit dem Arbeitskreis „Weiterführende Schulen“.

Durch den Schulelternrat ist eine verbindliche Informationsweitergabe aller relevanten Schulbelange an die Elternvertretungen und die Klassenelternschaften gesichert. Der gemeinsame Austausch schafft Transparenz und Akzeptanz und erleichtert damit die Arbeit in den Gremien (Schulelternrat, Schulvorstand, Gesamtkonferenz).

Zusätzlich engagieren sich Eltern, um die Lehrkräfte zu unterstützen und das Schulleben zu bereichern:

- Lesemütter und –väter in den Eingangsstufen
- Ehrenamtliche Lesetrainer in den Eingangsstufen
- Förderverein, der durch Einnahmen Anschaffungen ermöglicht, die über das vom Schulträger gestellte Budget hinausgehen
- Arbeitskreis Verkehr, dem an der Sicherheit der SuS gelegen ist und diesbezüglich zahlreiche Aktionen startet
- Arbeitskreis Prävention, der sich für Themen der Gesundheit und Gewaltprävention engagiert
- Ehrenamtliche, die das Angebot der Arbeitsgemeinschaften der dritten und vierten Klassen bereichern
- die Klassenelternschaften, die für ihre Klasse einen Bastelnachmittag im Advent organisieren

- Ehrenamtliche, die die Schulbücherei betreuen
- Ehrenamtliche, die die Schulobstaktion organisieren

Durch all diese Aktivitäten wird deutlich, dass sich SuS, Eltern und Lehrkräfte mit „ihrer“ Schule identifizieren. Auch die Schulkleidung, das Schul-Logo und das Schullied tragen dazu bei.

Qualitätsbereich 2

Lernen und Lehren

Wir verweisen diesbezüglich auf die im Qualitätsbereich 1 dargelegten schuleigenen Arbeitspläne sowie den Methodennetzplan (Methodentage zu Beginn eines jeden Schuljahres) und deren jährliche Überarbeitung in den Fachkonferenzen.

Die selbstständige Arbeitsweise der SuS in Wochenplan- und Werkstattunterricht fordert, fördert und aktiviert ihre Lernprozesse. Durch Referate und Vorträge (z.B. Experimente, „Thema der Woche“) und die „Monatsfeste“ werden nicht nur Präsentationstechniken trainiert und Wissen vermittelt, sondern das Problembewusstsein geweckt, Diskussionen initiiert, Neugier auf das Lernen angeregt und auch „Spezialbegabungen und Interessen“ finden hier Raum zur Entfaltung.

Die Lehrkräfte greifen das bereits im Kindergarten angelegte Ritual des Morgenkreises auf. In der Eingangsstufe täglich, in den Klassenstufen 3 und 4 montags und im Klassenrat, tauschen die Kinder sich im Sitzkreis über Erlebtes, Gefühle, Ereignisse, Wünsche und Pläne aus. Ganz „nebenbei“ üben sie hier Sprachmuster ein, klären und erlernen neue Begriffe und trainieren das Zuhören sowie sich verständlich für alle Beteiligten auszudrücken.

Die Organisation der Lehr- und Lernprozesse beginnt mit einem klar strukturierten Klassenraum mit Eigentumsfächern und Bereichen, die nach Fächern geordnet sind, sodass Kinder und auch Lehrkräfte mühelos und ohne Zeitverlust die entsprechenden Materialien finden.

Der Tagesplan ist deutlich sichtbar für die SuS angebracht und wird in den Eingangsstufen täglich erläutert. Durch den Tages- bzw. Wochenplan erhalten die Kinder eine klare Zielvorgabe. Eindeutige Symbole machen es auch den Noch- Nicht-Lesern möglich, selbstständig an Ihren Aufgaben zu arbeiten. Eine transparente Folge der zu bearbeitenden Materialien (festgelegte Reihenfolge der Hefte, Mappenführung, Nutzung der Anlauttabelle) unterstützt den Lernprozess.

Die festgelegten Schulregeln werden im Klassenrat erläutert und begründet; jede Klasse entwickelt ihre Klassenregeln, die für alle sichtbar ausgehängt sind. Der Ordnungsrahmen (Sitzordnung, Ordnung der Arbeitsmaterialien, Tagesablauf, Klassendienste etc.) wird mit den Kindern gemeinsam erörtert und festgelegt. Routinen und Ritualisierungen ermöglichen eine optimale Nutzung der Lernzeit. Auch für Fach- und Vertretungslehrkräfte ist dieser Ordnungsrahmen erkennbar in einer grünen Mappe, die auf dem Pult eines jeden Klassenraumes liegt, nachzulesen. Ein gut strukturierter Klassenraum, ein ritualisierter Tagesablauf, Transparenz der Ziele und Arbeitsvorhaben sowie die Erziehung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für den Lernprozess optimieren den flüssigen Ablauf des Schulalltags.

Die Verteilung der Aufgaben, die Transparenz der Rituale und Abläufe, die Erziehung zur Verantwortung und gegenseitiger Unterstützung beeinflussen das Lernklima erheblich: Jeder zeigt sein Können in bestimmten Bereichen, jeder übernimmt Verantwortung; Stärken und Schwächen der jeweiligen MitschülerInnen sind bekannt und werden, soweit sozial akzeptabel, toleriert. Die Kinder wertschätzen die Arbeit und Leistungen ihrer MitschülerInnen indem sie zuhören, nachfragen und anerkennen, dass eine erbrachte Leistung an dem jeweiligen Vermögen des Kindes zu messen ist. Sowohl durch MitschülerInnen als auch durch die Lehrkraft erhalten die SuS täglich eine individuelle Rückmeldung zu ihrem (Arbeits- und Lern-) Verhalten. Die tägliche Gefühlsrunde der Eingangsstufe und der Morgenkreis der Dritt- und Viertklässler bieten Raum für individuelle Anliegen der SuS und führen zu mehr Verständnis ihrer Persönlichkeiten und Befindlichkeiten. Eine sehr wichtige Rolle im sozialen Miteinander kommt dem Klassenrat zu, der daher verpflichtend für alle Klassen der Elbtal-Grundschule eingeführt wurde. Er läuft nach einem festen Schema ab, sodass die SuS zunehmend

in die Lage versetzt werden, diesen selbstständig und nach ihren Bedürfnissen abzuhalten.

Die Aufbereitung der Arbeitsmaterialien erfolgt in allen Stufen im Team. Reihenfolge und Art der Materialien werden gemeinsam erarbeitet und festgelegt. Werkstatt- und Wochenplanarbeit ermöglichen das Eingehen auf die individuellen Stärken und Schwächen. Selbstständiges Arbeiten und Binnendifferenzierung sind ein Muss in einer inklusiven Schule. Dabei dienen die Doppelsteckungen sowohl als Unterstützung im individualisierten Lernprozess als auch zur äußeren Differenzierung. Die Entscheidungen über die jeweilige Form der Differenzierung treffen die Lehrkräfte nach den Erfordernisse der Lerngruppe und des jeweiligen Lerninhaltes, eine feste Gruppeneinteilung gibt es nicht, wohl aber eine zeitweilige Teilung nach dem Leistungs- und Kenntnisstand.

Je nach den zur Verfügung stehenden Förderstunden richtet die Elbtal-Grundschule (nach Konzept) feste Förder- und Fordergruppen in den Fächern Deutsch und Mathematik ein. Diese Gruppen werden nach Bedarf halbjährlich neu zusammengesetzt. Die Lehrkräfte, die den Förderunterricht erteilen, führen gemeinsam mit den Fach- und Klassenlehrkräften den in einer schulinternen Fortbildung erarbeiteten Förder- und Forderplan, die Klassenlehrkraft ist zudem verantwortlich für die Eintragungen in einem ebenfalls in einer schulinternen Fortbildung erarbeitetem ILE-Bogen.

Die Fachkonferenzen haben mit der Erarbeitung der schuleigenen Arbeitspläne die Kriterien zur Leistungsfeststellung und Leistungsmessung festgelegt, genehmigt durch die Gesamtkonferenz. Mit der jährlichen Evaluation der Arbeitspläne werden diese Kriterien ebenfalls überprüft.

Alle Fachlehrkräfte der Jahrgangsstufen entwerfen gemeinsam die Lernzielkontrollen, bereiten ihren Unterricht gemeinsam vor (Arbeitsmaterial, Arbeitshefte, Arbeitsblätter) und schreiben die Kontrollen in etwa zur gleichen Zeit (innerhalb einer Woche), sodass die Ergebnisse vergleichbar sind und eine gezielte Förderung und Forderung in (homogenen) Gruppen zulassen.

In der Eingangsstufe lernen die SuS, sich gegenseitig ein Feedback zu geben (Erzählrunde, Morgenkreis) und erfahren durch die Lehrkraft eine

Rückmeldung zu ihrem individuellen Lernstand, der die Basis zur Erstellung des Wochenplans für das jeweilige Kind bildet. Eine optimale Rückmeldung erhalten Eltern und SchülerInnen durch den Besuch der Elternsprechtage sowie durch das LehrerInnen-SchülerInnen-Gespräch bei der Zeugnisausgabe.

In den dritten und vierten Klassen erfolgt die individuelle Rückmeldung durch die Tests und Leistungskontrollen, die Elternsprechtage und die Gespräche vor den Zeugniskonferenzen zu den Zensuren sowie zur Zeugnisausgabe. Kurze Gespräche und Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand und zur mündlichen Mitarbeit mit den SuS finden zusätzlich im laufenden Unterricht statt.

Bei Sprachstandsfeststellungen im Frühjahr jedes Jahres werden sprachauffällige Kinder ausgewählt, die im kommenden Schuljahr verpflichtend am vorschulischen Sprachförderunterricht teilnehmen. Dieser wird täglich zweistündig im laufenden Unterrichtsbetrieb von dafür ausgebildeten Lehrkräften erteilt.

Qualitätsbereich 3

Die Leitung der Elbtal-Grundschule erfolgt in Teamarbeit mit der Konrektorin. Das Leitungsteam tagt wöchentlich zwei Stunden. Einige Aufgabenbereiche sind klar voneinander getrennt (z.B. Stunden-, Vertretungs-, Aufsichts-, Vertretungsplan) andere werden im Leitungsteam gemeinsam wahrgenommen, z.B. die Erhebung der Schuldaten (Unterrichtsversorgung und Schulstatistik).

Jeden Dienstag findet eine sogenannte „Info-Pause“ statt, um den Informationsfluss zu gewährleisten. Regelmäßige Treffen der Schulleitung mit dem Personalrat, der Mediationslehrerin, dem Beratungslehrer sowie dem Schulsozialarbeiter werden durchgeführt.

Entscheidungen werden von der Schulleitung unter Einbeziehung des Kollegiums getroffen und zur Diskussion gestellt, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten und Entwicklungsprozesse anzustoßen.

Beschwerderegung:

Sie bietet Hilfe zur Lösung von Problemen und Konflikten zwischen allen an Schule und Unterricht Beteiligten. Die Rolle der Schulleitung ist im Wesentlichen eine vermittelnde und unterstützende, bspw. bei Fragen zu Verfahren und/ oder Dienstwegen. Vor allem schwer zu lösende Konflikte fordern die Schulleitung als Vermittler, u.U. bittet sie externe Partner, z.B. Jugendamt oder NLSchB, um Unterstützung.

Info-Pause:

Die Info-Pause wird sowohl von der Schulleitung als auch von Lehrerinnen und Lehrern genutzt, um den Informationsfluss zu wahren. Die Schulleitung sorgt hier für Transparenz im Kollegium, sodass Entscheidungen von allen akzeptiert und vertreten werden. Es werden insbesondere Informationen aus den schulischen Gremien bekannt gemacht und erläutert; ebenso nutzen viele KollegInnen dieses Forum zum Informationsaustausch.

Stundenplan:

Alle KollegInnen werden vor Schuljahresbeginn aufgefordert, einen Wunschzettel abzugeben. Hier können bspw. Fächer und Klassen, die man unterrichten möchte, eingetragen werden. Wenn möglich erfahren diese Wunschzettel besondere Berücksichtigung bei der Erstellung des Stundenplanes. Berücksichtigt wird ebenfalls die Entwicklung eines konstruktiven Teams in der Jahrgangsstufe.

Mitarbeitergespräche:

Mitarbeitergespräche werden nach Bedarf geführt. KollegInnen wenden sich an die Schulleitung, die versucht, im Sinne sowohl des Mitarbeiters, als auch im Interesse von Schule und Unterricht eine Lösung für ein Problem zu finden.

Vorschläge zur beruflichen und persönlichen Entwicklung werden von

der Schulleitung je nach Fähigkeiten und Interessen der KollegIn unterbreitet (z.B. Beratungslehrer, Mediation, Fortbildungen zu fachfremd erteiltem Unterricht).

Zeitmanagement und Organisation:

Die Lehrkräfte und das pädagogische Personal sind aktiv an der Gestaltung der Schule beteiligt. Die Liste der Zuständigkeiten wird mindestens jährlich überarbeitet, Konzepte gemeinsam in den Zuständigkeitsbereichen erstellt und den Gremien vorgelegt. Die Beteiligung des Personals an den verschiedenen Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen gewährleistet einen größtmöglichen Austausch mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen zu optimieren. Der Haushaltsplan wird jährlich in einer Dienstbesprechung diskutiert und der Entwurf an den Schulvorstand weitergeleitet, um die bestmögliche sächliche Ausstattung zu gewährleisten. Nicht nur der Austausch und die Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams, sondern auch die aktive Zusammenarbeit mit den sonstigen Mitarbeitern, Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen tragen erheblich zu einer stetigen Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse bei.

Die außerunterrichtliche Verpflichtung der Lehrkräfte wird so gering wie möglich gehalten. Dies geschieht durch eine gerechte Verteilung von Aufsichten (je nach Anzahl der Stundenverpflichtung), eine Begrenzung von Dienstbesprechungen (auf eine pro Monat, sowie wöchentliche Infopausen) und deren zeitliche Begrenzung. Diese Maßnahmen führen zu einer effizienten Nutzung organisatorischer Dienstpflichten.

Die Schulleitung stellt Überlegungen an, welche Aufgaben an welche KollegInnen delegiert werden können. Ziel ist die Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht. Berücksichtigt wird dabei die zeitliche Belastung der in Frage kommenden KollegInnen.

Abläufe für Zeugniskonferenzen, Klassenkonferenzen, die Meldung sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs sowie ein Notfallplan werden erstellt, regelmäßig überarbeitet und vorgestellt.

Die Verwendung der finanziellen Ressourcen des Schulträgers wird in einer Dienstbesprechung nach Vorschlägen der Fachkonferenzen

besprochen und dem Schulvorstand zum Beschluss vorgelegt. Bislang waren die Mittel ausreichend, um die Rahmenbedingungen zu einer stetigen Verbesserung der Lernprozesse zu schaffen. So konnten nicht nur Lehr- und Lernmittel angeschafft, sondern auch eine Lerntherapeutin finanziert werden, die eine bestimmte Anzahl von Stunden den Unterricht der EiS begleitet und Lehrkräfte sowie Eltern beratend unterstützt.

Zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität trägt wesentlich die finanziell gut ausgestattete „Fortbildungskasse“ des Landes Niedersachsen bei (siehe Fortbildungskonzept). Die Lehrkräfte können so flexibel auf die Erfordernisse und Notwendigkeiten des Schulbetriebes reagieren (Linkshändigkeit, fachfremder Unterricht, Inklusion, besondere Begabung usw.).

Kooperation der Schulleitung mit schulischen und außerschulischen Partnern (Öffentlichkeitsarbeit):

Die Schulleitung kooperiert mit allen an der Erziehung Beteiligten, die aktiv, kreativ und regelmäßig in den vorgesehen Dienstversammlungen, Dienstbesprechungen, Gesamtkonferenzen, dem Schulvorstand und den pädagogischen und Klassenkonferenzen sowie Fachschaftstreffen und Fachkonferenzen zusammenarbeiten und sich in zahlreichen Gremien und Arbeitskreisen engagieren:

- Beratungsteam: Mediationslehrerin, Beratungslehrer, Sozialpädagoge
- AK Prävention: Eltern in Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- AK Sicherheit: Eltern in Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- AK SchuKi: Eingangsstufenlehrkräfte, Lehrkräfte der vorschulischen Sprachförderung, Schulleitung und Förderschullehrkraft mit den Leiterinnen und je einer Erzieherin der Kindergärten des Einzugsbereiches
- AK Weiterführende Schulen: Zuständige Lehrkraft und Schulleitung mit den Schulleitungen und der zuständigen Lehrkraft der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums

Bleckede und den zuführenden Grundschulen
(Barskamp, Neetze, Neuhaus)

- Förderverein: Eltern in Zusammenarbeit mit Elternvertretern und einer Lehrkraft
- Steuerungsgruppe:
Schulleitung, Konrektorin, zwei Lehrkräfte der EiS und je eine Lehrkraft der Stufe drei und vier
- Sozialkonferenz
- Schulausschuss der Stadt Bleckede
- Der Informationsaustausch mit den städtischen Kindergärten wird über die Teilnahme an Elternabenden im Kindergarten sowie den Arbeitskreis „Schule-Kindergarten“ (AK SchuKi) gewährleistet.
- Arbeitskreis „Sichere Schule“ (Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Intervention)
- Die Schule verfügt über ein Beratungskonzept, derzeit intensiviert durch die Unterstützung eines Sozialpädagogen, der im ortsansässigen Sozialraumteam des Albert Schweizer Familienwerk (ASF) beschäftigt ist.
- Neben dem Beratungsteam der Schule bestehend aus Beratungslehrer, Mediationslehrerin und dem Sozialpädagogen, deren Zuständigkeiten im Team geklärt und dem Kollegium vorgestellt wurden, nehmen die Lehrkräfte der Schule das Lüneburger Beratungs- und Unterstützungssystem (LüBuS) in Anspruch und führen zahlreiche Gespräche mit außerschulischen Institutionen (z.B. Lerntherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologen). Eine wesentliche Unterstützung stellen unsere Sozialassistenten dar, die Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Schulalltag begleiten.

Etwa vier- bis fünfmal jährlich wird die Schulgemeinschaft über anstehende Projekte mittels Elternbrief informiert. Für jedes Halbjahr gibt die Schulleitung einen Terminplan heraus.

Partizipation innerhalb der Schule findet durch regelmäßige Treffen mit dem Personalrat, der Gleichstellungsbeauftragten, der Schwerbehindertenvertretung sowie dem Schulelternrat statt.

Die Schulleitung nimmt an Zeugnis- und Klassenkonferenzen teil und führt den Vorsitz.

Über die Ergebnisse der Treffen wird regelmäßig während der Dienstbesprechungen, im Schulvorstand, im Schulelternrat und in der Gesamtkonferenz berichtet.

Der Personalrat, die Gleichstellungsbeauftragte, der Beratungslehrer, die Mediationslehrerin und der Sicherheitsbeauftragte werden an den Entscheidungsprozessen beteiligt. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung und dem Kollegium statt.

Qualitätsentwicklung:

Die Schulleitung hospitiert regelmäßig im Unterricht der Lehrkräfte und berät diese mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung des Unterrichts. Sie unterbreitet Fortbildungsangebote und initiiert schulinterne Lehrerfortbildungen (SchiLF). Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte untereinander (Kollegiale Beratung) sowie die Hospitation in anderen Schulen zum Zweck der Unterrichtsentwicklung sind ebenfalls möglich und ausdrücklich erwünscht.

Eine Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg sowie der Kontakt zum Studienseminar Lüneburg ist der Elbtal-Grundschule wichtig. Sie steht als Ausbildungsschule zur Verfügung, um von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu profitieren und neue didaktische Entwicklungen in den Unterrichtsalltag einfließen lassen zu können. Eine Evaluation findet ständig durch die Überprüfung und Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne, der Konzepte und des Schulprogramms statt.

Evaluiert wurden bisher die Hausaufgabenregelung, das Zeugnisformular der Eingangsstufe und das Schulleitungshandeln. Als Evaluationsinstrument soll zukünftig der „Lüneburger Fragebogen“¹ eingesetzt werden, um die Qualität von Unterricht und Schule zu überprüfen und Entwicklungspotential kenntlich zu machen.

¹ Der Lüneburger Fragebogen eignet sich zur Evaluation der Qualitätskriterien des niedersächsischen Qualitätsrahmens. Er berücksichtigt Wahrnehmungen von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern.

Klassenbildung:

Die Klassenbildung der EiS wird nach der schulärztlichen Untersuchung, nach Hospitationen im Kindergarten und einem Wunschzettel der einzuschulenden Kinder unter der Berücksichtigung der vorhandenen Lerngruppe und der Besonderheiten der zukünftigen Erstklässler durch die Schulleitung vorgenommen.

Sämtliche Erkenntnisse über das einzuschulende Kind werden auf einer Karteikarte notiert und den Lehrkräften zu einem dreistündigen Schnuppertag mit der zukünftigen Lerngruppe zur Verfügung gestellt. Der Schnuppertag wird von einem Förderschullehrer und einer Lehrkraft der vorschulischen Sprachförderung (Beobachterposition) begleitet. Im Anschluss findet zwischen den genannten Personen und der Schulleitung ein Austausch statt, um die Klasseneinteilung vorzunehmen.

Die Einteilung der Klasse 3 wird von den Lehrkräften der EiS aus je zwei Eingangsstufen vorgenommen. Hier bieten Aspekte wie Anteil Jungen/Mädchen, Leistung, Arbeits- und Sozialverhalten eine wesentliche Entscheidungshilfe. Die drei Klassen werden den Klassenleitungen zugewiesen.

Stundenplan

Der Einsatz der Lehrkräfte erfolgt in der Regel nach studierten Fächern und einem von den Lehrkräften ausgefüllten „Wunschzettel“, wobei der verpflichtende Unterricht Vorrang hat. Ist aus schulorganisatorischen Gründen ein Einsatz in nicht studierten oder gewünschten Fächern notwendig, führt die Konrektorin in Absprache mit der Schulleitung vorab Gespräche und erläutert Hintergründe und Notwendigkeiten während der ersten DB des Schuljahres.

Der Einsatz der Vertretungslehrkräfte erfolgt grundsätzlich nach Vereinbarung. Die Lehrkräfte informieren die Vertretungslehrkräfte über den Lernstand der Gruppe und stellen, wenn möglich, eine Vorbereitung zur Verfügung, so dass eine Verlässlichkeit des Unterrichtsangebotes gegeben ist (siehe Vertretungskonzept).

Qualitätsbereich 4

Ziele und Strategien der Schulentwicklung

Der Leitsatz unserer Schule wurde im Jahr 2016 nach einer Befragung der SchülerInnen im Schülerrat, der Elternschaft und der Lehrkräfte formuliert und von den Gremien der Gesamtkonferenz und des Schulvorstands verabschiedet:

„Für eine umfassende Entwicklung der Persönlichkeit arbeiten wir präventiv in den Bereichen Gesundheit, individualisiertes Lernen und Umgang mit Konflikten.“

Dieser Leitsatz spiegelt die Schwerpunkte unserer erzieherischen und unterrichtlichen Arbeit wider, und die Inhalte, die allen an der Schule Beteiligten wichtig sind (vgl. Qualitätsbereich 2).

Die Indikatoren zu den einzelnen Bereichen Gesundheit, individualisiertes Lernen und Umgang mit Konflikten sind auf unserer Homepage nachzulesen und finden sich wieder in den Konzepten und den schuleigenen Arbeitsplänen.

Sie werden auch im Terminplan entsprechend berücksichtigt.

Der Schulvorstand, die Gesamtkonferenz und die Fachkonferenzen achten auf die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen und unterbreiten gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge. Zu bestimmten Schwerpunktthemen – in der Vergangenheit waren diese z.B. das Schulleitungshandeln, die Hausaufgaben und die Arbeit am Leitsatz – werden Befragungen einer Teilgruppe oder aller an der Schule Beteiligten durchgeführt.

Durch Jahrgangsarbeiten (siehe Qualitätsbereich 2, S. 6) in allen Klassen und die bis zum Schuljahr 17/18 verbindlich vereinbarte Teilnahme an

den Vergleichsarbeiten (VERA) in den Fächern Deutsch und Mathematik in den dritten Klassen wird der Leistungsstand und die Leistungsentwicklung der Lernenden überprüft, in den Fachkonferenzen diskutiert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

Ergänzt werden diese Informationen durch Schulleiterdienstbesprechungen und Treffen der ehemaligen Lehrkräfte der vierten Klassen mit den Klassenlehrkräften der fünften Klassen.

Der Austausch im Schuljahr 2015/16 ergab beispielsweise Handlungsbedarf im Bereich der Rechtschreibung und führte dazu, dass die Elbtal-Grundschule ein individuelles Förderprogramm für jeden Schüler der 3. und 4. Klassen mit Hilfe des Lernservers der Universität Münster erstellt.

Der Bereich individualisiertes Lernen stellt den Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeit in den nächsten Schuljahren dar. Dazu fand im Dezember 2016 eine Schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF) statt, weiter sind Hospitationen in sog. JÜL-Klassen (**J**ahrgangs **ü**bergreifendes **L**ernen) in anderen niedersächsischen Schulen geplant, und es wird gerade ein Konzept zur Förderung besonders begabter Kinder erarbeitet.

Diese Aspekte finden auch Berücksichtigung bei der Planung und Konzeption der Ganztagschule, deren Einführung für das Schuljahr 2018/19 vorgesehen ist; ausschlaggebend für die Einhaltung und Umsetzung dieses Zeitplans ist die Fertigstellung des geplanten Umbaus (Gruppenräume auch für die Klassen 3 und 4, Mensa).

In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt der konzeptionellen Arbeit auf dem Bereich Umgang mit Konflikten. Dazu nahm das Kollegium im Schuljahr 2015/16 an einer SchiLF zum Thema Klassenrat teil. Die Erfahrungen hieraus sind in den verbindlichen, wöchentlichen Klassenrat integriert worden. Um die Entwicklung der Konfliktfähigkeit darüber hinaus zu unterstützen, wird mit dem Sozialtraining „Faustlos“ gearbeitet, ergänzt durch Angebote des Beratungslehrers und der Mediatorin. Außerdem haben SchülerInnen der 3. Klassen die Möglichkeit, sich zu Streitschlichtern ausbilden zu lassen. Bei weiterführenden Problemen kann der Schulsozialarbeiter hinzugezogen

werden. Weitere unterstützende Angebote bieten unsere Kooperationspartner (siehe „Kooperationshaus“ im Anhang).

Einmal jährlich im November findet eine Abfrage der Klassenlehrkräfte statt, die die Anzahl der SchülerInnen mit besonderem Beratungsbedarf feststellt. Die Schulleitung analysiert die Zahlen mit dem Beratungsteam und legt fest, ob weitere geeignete Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Die Personalplanung an der Elbtal-Grundschule gestaltet sich schwierig, denn neu einzustellende Lehrkräfte mit den Bedarfsfächern der Schule und mit den persönlichen Kompetenzen, die die Schulentwicklung im Sinne des Leitsatzes vorantreiben, sind auch auf Grund der geografischen Lage Bleckedes am östlichen Rand des Landkreises Lüneburg schwer zu finden.

Daher kommt der Entwicklung der beruflichen Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildung eine große Bedeutung zu. Die Elbtal-Grundschule hat ein Konzept zur Fortbildung erstellt, das individuelle Stärken nutzt und unterstützt. Sämtliche Fortbildungen der Lehrkräfte und der Pädagogischen Mitarbeiterinnen werden tabellarisch erfasst, über Inhalte und Ergebnisse wird in den Fachkonferenzen, in der Dienstbesprechung und/oder der Gesamtkonferenz berichtet.

Ist ein Mangel in bestimmten Unterrichtsfächern zu erkennen, führt die Schulleitung persönliche Gespräche, um eine Kollegin/einen Kollegen für eine Fortbildung in diesem Bereich zu gewinnen.

Das Fortbildungskonzept ist weit genug gefasst, um Neigungen und Interessen der KollegInnen Raum zur Entfaltung zu geben. Auch die Abfrage der Vorlieben bezüglich des unterrichtlichen Einsatzes für das kommende Schuljahr („Wunschzettel“) und regelmäßige Mitarbeitergespräche dienen der Gesundheitsförderung und führen zu einer größeren Zufriedenheit am Arbeitsplatz.

Gemeinsam mit dem Personalrat wurde eine Überstunden- und Mehrarbeitsregelung unter Berücksichtigung des Teilzeiterlasses und anderer gesetzlicher Vorgaben schriftlich fixiert.

Der Sicherheits- und Gesundheitsaspekt am Arbeitsplatz wird auch von unserem Schulträger, der Stadt Bleckede, berücksichtigt, der dazu bereits eine Gefährdungsanalyse veranlasst hat.

Auch die nach dem Umbau zur Ganztagschule verbesserte räumliche Situation trägt zur Gesundheit und Zufriedenheit aller in der Elbtal-Grundschule Beschäftigten bei.

Qualitätsbereich 5

Bildungsangebot und Anforderungen

Die Ausgestaltung der Studentafel richtet sich nach den Vorgaben des Erlasses. Von den Grundsätzen abweichend werden an der Elbtal - Grundschule zusätzlich zwei Stunden wöchentlich für den Chor zur Verfügung gestellt. Durch ehrenamtliche Leiter der Arbeitsgemeinschaften (Kurzform AG) wird in diesem Bereich ein breites Spektrum an Angeboten ermöglicht. Die Teilnahme der Klassenstufen drei und vier am 2 - stündigen AG - Angebot wird epochal gestaltet, d.h. die Klassenstufen wechseln halbjährlich. Von den Vorgaben wird hier abgewichen, um den dritten Klassen das Einleben in neue Strukturen zu ermöglichen. Sie nehmen erst im 2. Schulhalbjahr an den AGen teil. In den Eingangsstufen finden die Neigungen und Interessen der SchülerInnen ebenfalls besondere Berücksichtigung, bspw. durch das „Thema der Woche“.

Der Tagesablauf ist vom Fahrplan der Busunternehmen abhängig. Der Blockunterricht ist weitestgehend umgesetzt. Durch die Minimierung externer Störfaktoren wird ein intensives Auseinandersetzen mit den Unterrichtsinhalten und die Einführung sowie Festigung neuer Methoden ermöglicht. Phasen der Entspannung sind durch festgelegte, gemeinsame Pausen- und Frühstückszeiten gegeben. Zusätzlich können Entspannungspausen individuell, der Lerngruppe entsprechend, durchgeführt werden.

Ein Förderkonzept regelt die Vergabe der Stunden für den Förderunterricht und dessen Inhalte, abhängig von der zur Verfügung stehenden Stundenanzahl. Neben der fachbezogenen Förderung (Förder- und Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik, vorschulische Sprachförderung) bietet die Schule Sprachförderunterricht durch einen Förderschullehrer an sowie eine Jungengruppe, eine Mädchengruppe, eine Rollenspielgruppe (Förderung besonders Begabter) und Sportförderunterricht. Leseeltern und ehrenamtliche Lesetrainer unterstützen im Fach Deutsch den curricularen Bereich „Lesen“; die bereits unter Punkt 2 (Qualitätsbereich Lernen und Lehren) genannte Lerntherapeutin unterstützt im mathematischen Bereich.

Die schuleigenen Arbeitspläne aller Fächer sind aufeinander abgestimmt und berücksichtigen die Besonderheiten des Einzugsgebietes sowie die Aussagen des Leitsatzes. Das Methodenkonzept der Elbtal - Grundschule wurde in die schuleigenen Arbeitspläne eingearbeitet. Die kumulative Arbeit der Jahrgangsstufen wurde im Kollegium definiert und festgelegt. Regelmäßig stattfindende Jahrgangsstufentreffen gewährleisten Absprachen und das Einhalten der Vorgaben. Die schuleigenen Arbeitspläne werden regelmäßig in den Fachkonferenzen evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Fächerübergreifende Aspekte wurden ebenfalls in die schuleigenen Arbeitspläne eingearbeitet und finden besondere Berücksichtigung im Werkstattunterricht, in Projekten (v.a. innerhalb der Präventionsprojekte) und den umfangreichen, unterrichtsergänzenden Angeboten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung sind in den schuleigenen Arbeitsplänen verschriftlicht. Die Lehrkräfte erläutern diese auf den ersten Elternabenden im Schuljahr; dort stellen auch die Fachlehrer der Hauptfächer die Inhalte und das Bewertungsverfahren vor. Die schuleigenen Arbeitspläne und die Grundsätze der Leistungsbewertung sind auf der Schul - Homepage für die Öffentlichkeit einzusehen.

Zweimal jährlich findet ein Elternsprechtag statt, zu dem auch die SchülerInnen eingeladen sind. Der Leistungsstand des einzelnen Kindes wird hier anhand der individuellen Lernentwicklungsbögen und gegebenenfalls anhand der Förderpläne erläutert. Die Dokumentation wird bestätigt durch jeweils eine Unterschrift der / des Sorgeberechtigten und der Klassenlehrkraft. Zusätzlich finden Elterngespräche nach Bedarf, mitunter mit einem Mitglied des Beratungsteams, statt.

Qualitätsbereich 6

Kooperation und Beteiligung

Die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Schule erschließt sich aus dem Zusammenwirken verschiedener Personen und Institutionen. Ein reges Schulleben ist nur möglich, wenn SchülerInnen und Erziehungsberechtigte sich aktiv beteiligen, sowie Lehrkräfte zur Mehrarbeit bereit sind. Außerdem profitiert Schule von der Kooperation mit außerschulischen Institutionen. Es gibt klare Strukturen und Regeln an unserer Schule, die von allen Beteiligten gestaltet und evaluiert werden.

Das ganze Schuljahr über finden viele Veranstaltungen und Projekte an der Elbtal-Grundschule statt, bei denen Schüler, Eltern, außerschulische Kooperationspartner und Lehrkräfte sich einbringen können. Es finden Präventionsprojekte, Arbeitsgemeinschaften, ein Rosenmontagsumzug, Chorauftritte, ein Verkehrsprojekt, ein Laternenfest und ein Adventsbastelnachmittag statt. Zu jeder Jahreszeit veranstalten wir ein „Monatsfest“ in der Turnhalle und alle zwei Jahre finden die Bundesjugendspiele, das Sport- und Spielefest sowie der Sponsorenlauf statt. Ein Schulfest findet alle 4 Jahre statt.

Im Folgenden wird zusammengefasst, in welchen Bereichen Kooperationen und Beteiligungen möglich sind bzw. schon bestehen.

Schulleitung

Die Schulleitung hat immer ein offenes Ohr und kann angesprochen werden. Sie steht den Schülern, Eltern und Lehrern dieser Schule beratend und unterstützend zur Seite und nimmt Anregungen gern an.

- informiert auf Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen, trifft mit dem Kollegium und den Eltern Entscheidungen zum Wohle der Schule
- ist aktiv im Schulvorstand tätig
- nimmt an Arbeitskreisen teil und informiert sich darüber (Arbeitskreis weiterführende Schule, AK SchuKi, Kooperationskalender, AK Sichere Schule)
- nimmt an der Sozialkonferenz teil
- nimmt teil am Schulelternrat und trifft sich regelmäßig mit den Schulelternratsvorsitzenden
- tauscht sich über regelmäßige Elternbriefe mit den Erziehungsberechtigten aus
- nimmt Kontakt zu außerschulischen Kooperationspartnern auf und vereinbart Termine (Albert-Schweizer Familienwerk, Leuphana Universität Lüneburg, Temp-Projekte, Dunkelziffer e.V., etc.)

Lehrkräfte

Alle Kolleginnen und Kollegen an der Elbtal-Grundschule sind grundsätzlich kooperativ und hilfsbereit. Jeder ist nahezu jederzeit ansprechbar und hilft mit Informationen, berät oder unterstützt mit Material.

- fachlicher Austausch mit KollegInnen (schuleigene Arbeitspläne, Fachkonferenzen, Stufentreffen, Dienstbesprechungen, Info-Pausen, Gesamtkonferenzen)
- pädagogischer Austausch mit KollegInnen (Zensuren, Dokumentation, Klassen- und Schulregeln)
- ein Ordner mit Informationen für neue KollegInnen wird ständig vom Personalrat aktualisiert. Der Personalrat ist ebenfalls dafür zuständig, die neuen KollegInnen in besonderer Weise unterstützen.

- Austausch und Beratung mit SchülerInnen
- Austausch und Beratung mit Eltern
- Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern (z.B. Schulsozialpädagoge vom ASF)
- können Kontakt zum Beratungsteam der Elbtal-Grundschule aufnehmen

SchülerInnen

Die SchülerInnen lernen ihrem Alter entsprechend sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.

- können den Unterricht aktiv mitgestalten
- können jederzeit ihre LehrerInnen ansprechen, um Hilfen und Anregungen zu bekommen
- im Klassenrat können sie Anliegen vortragen, besprechen und evtl. an den Schülerrat weitergeben
- im Schülerrat können die KlassensprecherInnen Anliegen aus den Klassen vortragen (z.B. Regeln an den Spielgeräten, Anschaffungswünsche, Schulhofgestaltung)
- Streitschlichterausbildung
- Ordnungsdienste in den Pausen (Aufsicht an den Türen, Spielgeräteverleih, Müll sammeln)
- Klassendienste (Übernahme von Verantwortung)
- Teilnahme am Schulchor (Proben und Auftritte, Elbkinderchor)
- Monatsfeste (Vorstellung behandelter Themen vor der ganzen Schule, Aufführungen)
- können Kontakt zum Beratungsteam der Elbtal-Grundschule aufnehmen

Eltern / Erziehungsberechtigte

Als Eltern und Erziehungsberechtigte gibt es mehrere Möglichkeiten, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Die Unterstützung durch Eltern ist eine Bereicherung für jede Schule.

- Austausch und Beratung mit den Lehrkräften (Elternsprechtage oder vereinbarte individuelle Termine außerhalb der Elternsprechtage)
- Elternabende (Austausch mit anderen Eltern der Klassengemeinschaft)
- die Eltern können in den Arbeitskreisen, den Fachkonferenzen und dem Schulelternrat das Schulleben aktiv mitgestalten
- im Förderverein der Elbtal-Grundschule wird immer Unterstützung benötigt
- Eltern können als Lesetrainer, Leseeltern oder in Arbeitsgemeinschaften direkt mit den LehrerInnen und SchülerInnen zusammenarbeiten
- Garteneinsatz/Schulhofeinsatz im Frühjahr und Herbst
- können Kontakt zum Beratungsteam der Elbtal-Grundschule aufnehmen

Außerschulische Kooperationspartner

Das Schulleben profitiert von außerschulischen Kooperationspartnern, da diese oft einen anderen Zugang zu Lernfeldern bieten.

- pädagogische Mitarbeiter (Betreuung der SchülerInnen in der 5. Stunde)
- Dunkelziffer e.V. mit „Mein Körper gehört mir“ und der „Nein-Tonne“
- Temp-Projekte durch Maik Peyko mit „Gefahren im Netz“ und „Cool sein, cool bleiben“, „Gefahren bei Alkohol und Drogenkonsum“
- das Albert-Schweizer Familienwerk stellt den Schulsozialpädagogen
- die örtliche Polizei (Projekttag, Verkehrserziehung, „Aktion gelbe Zitrone“)
- Polizei Lüneburg (Präventions-Puppenbühne)
- Sozialkonferenz der Stadt Bleckede (Vernetzung mit anderen Institutionen der Stadt)
- Kindergärten und weiterführende Schulen (Gestaltung der Übergänge und Wechsel)
- Leuphana Lüneburg (Forschendes Lernen, Betreuung von Lehramtsstudenten)

- Schulbiologie- und Umweltbildungszentrum in Lüneburg (Umwelterziehung, Projektangebote für Klassen)
- Biosphäerium Bleckede (Umwelterziehung, Projektangebote, Arbeitsgemeinschaft)
- ehrenamtliche Helfer (Lesetraining, Arbeitsgemeinschaften)
- die Kirche (Einschulung, Erntedankgottesdienst, Reformationstag)
- Zirkusprojekt (Zirkus Rasch)